

ANZEIGE



CASINO
Bad Ragaz
83424.50
Tamina Jackpot • www.casinoragaz.ch
Jackpot 4.11.2011 (Angaben ohne Gewähr)

ZENTRALREDAKTION:
Commercialstrasse 22, Postfach, 7007 Chur
Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02

REICHWEITE:
52 381 Exemplare, 109 000 Leser

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10
abo-chur@suedostschweiz.ch

INSERATE:
Commercialstrasse 20, Postfach, 7007 Chur,
Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59

REGION

Für Schweizer Gäste kostet die Bergbahn-Tageskarte in diesem Jahr kaum mehr. SEITE 5

REGION

Die Ex-Snowboarderin Sandra Frei geniesst die Zeit mit Freund und Familie. SEITE 31

ANZEIGE

Neue Herausforderung? Jetzt und hier.

HARTMANN-PERSONAL.CH

Papandreou sucht neue Partner

In der griechischen Dauerkrise darf Premier Giorgos Papandreou weitermachen – zumindest vorerst.

Athen. – Der griechische Staatschef Giorgos Papandreou konnte sich im Parlament in der Nacht auf gestern mit hauchdünner Mehrheit das Vertrauen der Abgeordneten sichern. Nun setzt er seine Hoffnungen in eine breitabgestützte Regierung der nationalen Einheit. Nach einem Gespräch mit Präsident Karolos Papoulias erklärte er gestern, dass er bald Koalitionsverhandlungen aufnehmen werde. Einen genauen Zeitrahmen nannte er aber nicht. Die grösste Oppositionspartei, Nea Dimokratia, lehnt Koalitionsgespräche aber ohnehin kategorisch ab und fordert stattdessen Neuwahlen. SEITE 20

Region	3
Churer Kinos	3
Sonntagsreportage	11
Region Kultur	13
Sonntagsinterview	17
Inland	18
Ausland	20
Kultur	21
Dossier	22
Sport	25
Region Sport	30
Unterhaltung	36
Kindersseite	37
Fernsehprogramm	39

Immo-Branche unter Verdacht

Bei Immobiliengeschäften in Graubünden soll gelegentlich Geld gewaschen werden. Das glauben Fachleute. Offiziell belegt ist der Verdacht nicht – wegen Gesetzeslücken.

Von Olivier Berger

Chur/Zürich. – Geldwäscherei sei ein vieldiskutiertes Thema in seiner Branche, sagt der Oberengadiner Immobilienhändler und SVP-Kantonalpräsident Jon Peider Lemm. «Es gibt mehrere Geschäfte im Kanton, wo man vermuten muss, dass hier Liegenschaften erworben worden sind, um damit Geld zu waschen.»

Fantasiepreise und Intransparenz
Lemm ist nicht der Einzige, der vermutet, dass in der Immobilienbranche gelegentlich «schmutziges» Geld eingewaschen wird. Die Zürcher Beratungsfirma Wüest & Partner widmet dem Thema in der Herbstausgabe seines «Immo-Monitoring» ein eigenes Kapitel. Vor allem die Intransparenz des Marktes, wo es keine fixen Preise

gebe, mache Manipulationen einfach, heisst es in dem Bericht.

Die Bestimmungen gegen die Geldwäscherei könnten insbesondere dort umgangen werden, wo im Markt ohnehin Fantasiepreise für Immobilien bezahlt würden, so Wüest & Partner. Dies betrifft auch die stark touristisch geprägten Regionen Graubündens wie das Oberengadin oder den Raum Davos/Klosters. Robert Weinert, Mitverfasser des Berichts, will der Bündner Immobilienbranche nichts unterstellen. Hohe Preise begünstigten die Geldwäscherei aber.

Nicht gesetzlich geregelt
Bei Kantons- und Bundespolizei hat man keine Hinweise auf konkrete Fälle von Geldwäscherei bei Immobiliengeschäften. Das liegt allerdings nicht daran, dass die Immobilienbranche nicht dem Gesetz gegen die Geldwäscherei (GwG) unterstellt ist. Obwohl auch der Bundesrat wiederholt eingeräumt hat, es bestehe Missbrauchsfahr, sind bisher alle politischen Bestrebungen, das GwG auf die Immobilienbranche auszudehnen, gescheitert. **BERICHT SEITE 3**



Endspurt in Chur West

Während an den beiden Türmen im Churer Einkaufszentrum City West noch bis kommenden Herbst gebaut wird, werden unten bereits die Gestelle eingeräumt (Sonntagsreportage Seite 11). Bild Marco Hartmann

SONNTAGSKOMMENTAR

HÖRT AUF ZU RECHNEN, JUNGS!

Von Andrea Masüger

Die Schweiz erlebt derzeit eine Erklärungs- und Definitionskalation in Sachen Bundesratswahlen. Die Begriffe Konkordanz und Zauberformel werden stündlich neu definiert, umgedeutet, angepasst, variiert und ausgebaut, dass es nur so eine Freude ist. Mit grossem Amüsement kann man auch den Turnübungen in Bezug auf die mathematische Untermauerung derjenigen magischen Formel zuschauen, die ein Parteisekretär vor 50 Jahren erfunden hat. Dass es damals um pragmatische Gröszenordnungen ging und nicht um eine exakte Berechnung, wird ge-

fissentlich ausgeblendet. In der Hoffnung, der Rechenschieber ersetze die politische Ideenlosigkeit, die seit ein paar Wochen herrscht.

Dabei wäre alles ganz einfach. Das Parlament hat vor vier Jahren einen Bundesrat abgewählt, weil es seiner überdrüssig war und dessen Politik nicht weiter mittragen wollte. An seine Stelle wurde eine Frau gesetzt, die das Vertrauen grosser Teile der Mitte- und der Linksfraktionen besass. Ein Vertrauen, das voll eingelöst wurde: Heute ist inhaltlich null Kritik an Eveline Widmer-Schlumpf's Amtsführung zu hören, selbst seitens der SVP ist es auffallend ruhig. Im Gegenteil:

Alle loben die Bündnerin. Es ist deshalb schleierhaft, weshalb sich vier Jahre später die Frage stellt, mit dieser Frau genau gleich zu verfahren wie mit jenem Mann, mit dem man dezidiert unzufrieden war.

Das Ganze hat mit Konstanz, Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit zu tun. Ein Magistrat wird dann abgewählt, wenn er das Vertrauen des Parlaments nicht mehr besitzt, was äusserst selten vorkommt. Diejenigen politischen Kreise, welche Eveline Widmer-Schlumpf vor vier Jahren als Problemlöserin gut gebrauchen konnten, haben nun die moralische Ver-

pflichtung, diese Bundesrätin so lange zu stützen, wie diese im Amt bleiben will (das ist vorläufig eine weitere Legislaturperiode).

Alles andere wäre billigster Opportunismus. Leider hat dieser bei der Abwahl von Ruth Metzler schon einmal Oberhand gewonnen. Die rechnerische Hektik, die nun ausgebrochen ist, zeigt zumindest, dass die Akteure im Hinblick auf den 14. Dezember ein bisschen ein schlechtes Gewissen haben. Aber sie können lange rechnen – Fairplay ist nicht eine Sache der Mathematik.


amasueger@suedostschweiz.ch

Chili 

Naturkosmetik erobert die Regale der Edelparfumerien und Kaufhäuser und ist aus den Badezimmern kaum mehr wegzudenken. **BEILAGE**

WETTER HEUTE

Nord- und Mittelbünden



+19°
+13°

SEITE 38

9 771424 751007  70044

ANZEIGE

BAUHAUS 

www.bauhaus.ch **Wen's gut werden muss.**

JETZT neu eröffnet in
8887 Mels/SG • Pizolstrasse 6

Ein Konsumtempel überragt sie alle



Fleißige Hände: Im neuen Megastore von Coop sind rund 60 Angestellte daran, 45 000 verschiedene Artikel in die Regale zu füllen – was übrig bleibt, wird vorübergehend im Lager deponiert.



Platz für Neues: Fust erhielt eine Lieferung Waschmaschinen.

Das Einkaufszentrum City West in Chur feiert am 11. November Eröffnung. Mit einer Verkaufsfläche von 18 000 Quadratmetern wird es in Graubünden das grösste seiner Art sein. Doch vorher muss noch fleissig gehämmert und gebohrt werden.

Von Stefan Bisculm (Text) und Marco Hartmann (Bilder)

Chur. – Überall plärren sie. Die Transistorradios, die auf jeder Baustelle anzutreffen sind. Im neuen Einkaufszentrum City West plärren sie aber mehrstimmig, denn nicht weniger als 450 Bauarbeiter sind derzeit dabei, das neue Shoppingcenter im Süden von Chur für die Eröffnung vom 11. November fertigzustellen. Der Zeitdruck ist hörbar. Überall wird hastig gehämmert, gebohrt, geschraubt und zuweilen auch laut geflücht.

«Totales Einkaufsvergnügen» für die künftigen Kunden verspricht die Leitung des Shopping Centers City West in einer Medienmitteilung. Auf einer Verkaufsfläche von 18 000 Quadratmetern (zwei ganze Fussballfelder) bieten 26 Läden und Restaurantsbetriebe ihre Produkte an. Viel Neues werden die Churerinnen und Churer allerdings nicht vorfinden. Mehrheitlich haben die Platzhirsche ihr Revier verteidigt, beziehungsweise in den Süden der Stadt ausgeweitet. Hier draussen treten sie nun aber geballt unter einem Dach auf und erschaffen einen Konsumtempel, wie es ihn in Graubünden bisher nicht gab.

Ein normaler Coop, nur grösser

Seit Mitte Juni dürfen die Mieter ihre Shops einrichten. Die Zeit haben sie unterschiedlich genutzt. Während im Ladenlokal der schwedischen Modekette H&M die Hosen und Blusen schon nach Grössen sortiert sind, hängen beim Nachbarn noch die Kabel

von der Decke. Gut im Zeitplan liegt Coop. Der Schweizer Detailriese bereitet in City West die Eröffnung des ersten Bündner Megastores vor. Ein Megastore ist ein normaler Coop, nur viel grösser. Auf einer Verkaufsfläche von 4000 Quadratmetern werden 45 000 Artikel angeboten, das gesamte Coop-Sortiment. Die Auswahl – und damit wohl auch die Qual der Wahl – wird entsprechend grösser. In der Weinabteilung etwa warten bereits 900 verschiedene Tropfen darauf, von den Kunden mehr oder wenig kritisch geprüft zu werden.

Die Ware wird überwacht

«Mitte Juni betreten wir hier eine leere Säulenhalle», erinnert sich Geschäftsführer Beat Krättli. Jetzt liegen bereits alle haltbaren Produkte in den Regalen. Knapp 60 der insgesamt 81 Coop-Mitarbeiter, die in einer Woche im Laden stehen werden, sind schon vor Ort. Sie füllen Regale auf und nehmen die Ware in Empfang, die mit Lastwagen angeliefert wird. Derzeit sind es gemäss Krättli zwei bis drei Lastzüge, die jeden Tag entleert werden. Weil auch alle anderen Ladenbesitzer in City West derzeit ihre Ware anliefern lassen, hat die Bauleitung auf der Oberen Au extra einen Wartebereich eingerichtet, von wo aus die Anfahrten koordiniert werden. «Ohne diese Triage käme es vor der Baustelle zu Staus», sagt Krättli.

Im Eingangsbereich zum Ladenlokal von Fust wurde gerade eine Lieferung Waschmaschinen abgestellt, einen Stock weiter oben, in der Parfümerie, sind die Regale schon gefüllt mit farbigen, unverschämte teuren Duftfläschchen. Um Diebstählen vorzubeugen, wird die ganze Baustelle über Nacht bewacht. Coop hat aus dem gleichen Grund am Tag noch zusätzlich zwei Wachmänner eingestellt.

Der Megastore in Chur West soll das Flaggschiff von Coop in Graubünden werden. Damit sich dieses am Er-



Hämmern, boren, fluchen: In der Mall des Einkaufszentrums City West muss noch überall Hand angelegt werden.

öffnungstag in bestem Licht präsentieren kann, schreiten zwei Verkäuferinnen mit einem Lappen in der Hand die Regale ab. Jedes Stäubchen wird abgewischt, schmutzige Flaschen nachpoliert. Der unliebsame Dreck

kommt aus der Luft. Ganz vermeiden lässt sich dieser nicht, denn noch immer müssen Löcher gebohrt werden. «Wir sind im Endspurt», sagt Daniel Maritschak. Der bauleitende Elektriker von Coop hat mit seinem 20-köp-

figen Team seit Juli nicht weniger als 20 Kilometer Stromleitungen verlegt.

Ursprünglich hatte sich Carrefour die Ladenfläche reserviert, auf der nun ein Megastore entsteht. Nachdem der französische Konzern seine Expansionspläne in der Schweiz aber begraben und alle Schweizer Läden an Coop verkauft hatte, rückte der neue Besitzer nach. Krättli schwärmt von seinem neuen Arbeitsplatz. «Der Ort ist optimal erreichbar und das Gebäude mit den beiden Türmen einfach genial.»

Krättli stört es auch nicht, wenn rundherum noch längere Zeit gebaut wird. Denn bis die beiden 79 Meter hohen Türme bezugsbereit sind, wird es noch rund ein Jahr dauern. «Im Herbst 2012 rechnen wir damit, fertig zu werden. Bis dahin wird es einige Provisionen geben, doch das gehört dazu», sagt Architekt und Bauherr Thomas Domenig jun.

Chur liegt einem zu Füssen

Beide Türme haben ihre maximale Höhe erreicht. Sechs bis sieben Arbeitstage dauerte es, um ein Stockwerk zu bauen. Domenig nimmt seine Besucher zu einer Besichtigung des südlichen Turms mit und zückt auf dem Dach oben angekommen sein Handy, um über die Brüstung zu fotografieren. Die Aussicht ist erhabend. Direkt unterhalb wird an der Kasernenstrasse mit Hochdruck am neuen Kreislauf gearbeitet, damit dieser pünktlich zur Eröffnung von City West fertig ist. Weiter vorne kann man auf dem Kasernenareal die Instrukturen erkennen, wie sie die frischen Rekruten auf dem Platz herumscheuchen. Chur liegt dem Betrachter zu Füssen.

In den beiden Türmen sind ein Hotel, Büros, Arztpraxen und Wohnungen geplant. Das Unternehmen Domenig und Domenig besitzt rund drei Viertel der Liegenschaften. Wer sich einen Platz im Turm reservieren will, der kann dies seit Kurzem auf der Firmen-Website tun.



Die Arbeit ist noch nicht getan: Bauleiter Marco Zimmermann (links) und Architekt Thomas Domenig jun. stellen nach der Eröffnung des Einkaufszentrums die beiden Türme fertig.

